

HIGH END IM MIKROFORMAT

Einfach niedlich, die Kleinen

Der ambitionierte Musikliebhaber kommt um eine ordentliche HiFi-Anlage nicht herum. Mit steigenden Ansprüchen an die Qualität derselben wachsen auch die Anzahl der Geräte, deren Abmessungen und, nicht zu vergessen, der Preis. Fono Forum möchte hier einen alternativen Ansatz

präsentieren: eine Kombination aus einem einzigen, hochwertigen Gerät, welches alle wesentlichen Funktionen beinhaltet, und einem Lautsprecher, der durch seine Unauffälligkeit besticht. Folgen Sie uns ins Land von High-End im Zwergenformat.

Hochwertige Musikreproduktion geht mit entsprechendem technischen Aufwand einher. Das ist eine Binsenweisheit, die wir an dieser Stelle auch gar nicht anfechten wollen. Nebeneffekt dieser Tatsache ist, daß eine exklusive HiFi-Anlage jedoch meist ein beliebig aufwendiges Sammelsurium von zahlreichen, mehr oder weniger gelungen gestalteten Kästen ist. Und erst die Lautsprecher! Der überwiegende Teil aller einschlägigen Fachverkäufer wird Ihnen sicherlich bestätigen, daß man nur mit kühlshrankgroßen Lautsprechermonstern vernünftig Musik hören kann. Da von der Gigantomanie auf diesem Sektor ein ganzer Industriezweig lebt, ist eine derartige Einstellung auch zu verstehen. Aber: Wie viele Musikliebhaber möchten in den heimischen vier Wänden einfach nur Musik in angemessener Qualität genießen, ohne gleich das gesamte Wohnungsinterieur der Stereoanlage unterzuordnen? Ausgehend von dieser Problematik haben wir uns auf die Suche nach Alternativen gemacht. Wir sind fündig geworden.

Die hier vorzustellende HiFi-Anlage ist beileibe kein Sonderangebot. Sicherlich ist es aus dem Stegreif schwer einzusehen, warum man für eine kleine, unscheinbar schwarze

Blechkiste und zwei Lautsprecherboxen im Puppenhausformat summa summarum fünftausend Mark ausgeben soll. Lassen Sie uns auf die Suche nach der Legitimation für diese Preisgestaltung gehen.

Hauptbestandteil dieser Anlage ist ein „Classik“ getauftes Gerät des schottischen Herstellers Linn, ein Unternehmen, welches schon seit langer Zeit für wertige und langzeitstabile HiFi-Komponenten ohne Schnickschnack steht. Bekanntestes

Konstrukt aus diesem Hause dürfte der Plattenspieler LP12 sein, welcher schon seit rund 25 Jahren seine Runden am Markt dreht und nach wie vor zu den absoluten Highlights seiner Gerätegattung zählt. Jener Hersteller hat sich mittlerweile auch wesentlich moderneren Gerätschaften verschrieben und mit dem Classik eine hochaktuelle Variante des guten alten Steuergerätes geschaffen. An die Stelle des Radioteils ist dabei ein CD-Spieler getreten, der in Verbindung mit einem ausgewachsenen Vollverstärker in einem Gehäuse von lediglich 32 x 8 x 32,5 Zentimetern (Breite x Höhe x Tiefe) Platz findet. Dieses Gehäuse ist eine rundum geschlossene, äußerst stabile Stahlblechkonstruktion und wird bei Linn als Basis für eine ganze Gerätefamilie eingesetzt. Die Front besteht aus einem kratzfesten und pflegeleichten Leichtmetall-Spritzguß. Die Gestaltung derselben gliedert sich in Anzeige und

Tastatur auf der linken Seite, rechts öffnet sich die CD-Schublade. Die grün leuchtende Anzeige gibt Auskunft über alle möglichen Betriebszustände des Gerätes und quittiert jeden Tastendruck mit einer entsprechenden optischen Rückmeldung. Über die zahlreichen Ausstattungsdetails des Classik äußern wir uns weiter unten. Was der Classik sonst noch bietet, ist ein –

Linn — renommierter Nobelhersteller

heute gar nicht mehr selbstverständlich — solider Netzschalter auf der Gerätefront, unterhalb der CD-Schublade.

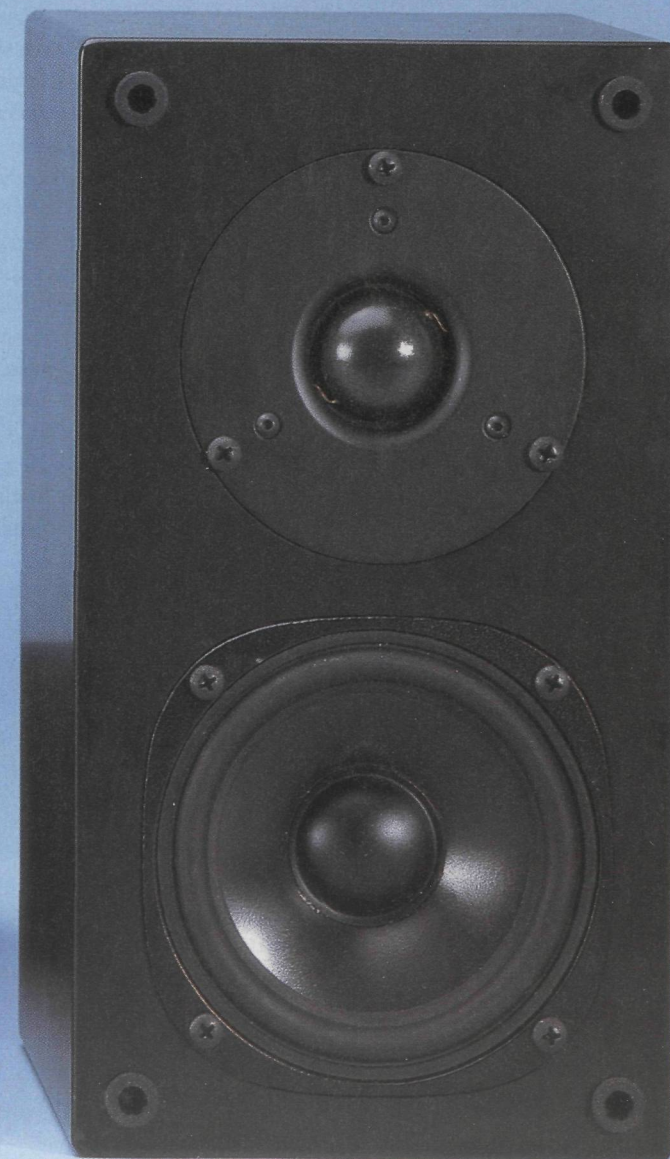
Wenden wir uns nunmehr der Geräterückseite zu. Das Anschlußfeld für die Lautsprecher ist doppelt vorhanden. Sie können also zwei Paar Boxen anschließen, sofern deren Nennimpedanz nicht deutlich unter acht Ohm liegt. Einzeln schaltbar sind die beiden Ausgänge allerdings nicht. Die verwendeten Steckverbinder stellen ein Novum dar. Im Zuge der Harmonisierung der europäischen Sicherheitsrichtlinien ist die klassische Bananenbuchse auf den Index geraten. So hat sich die Industrie jüngst auf ein „BFA“ getauftes System geeinigt, welches auch

beim Classik Verwendung findet. Erfreulicherweise liefert der Hersteller gleich einen Satz Lautsprecherkabel in zweieinhalb Metern Länge und mit entsprechenden Steckverbindern mit.

Weiterhin finden sich vergoldete Cinchbuchsen zum weiteren Ausbau des Systems. Es sind Eingänge für vier zusätzliche Geräte vorhanden, einer davon ist ein Tape-Anschluß mit entsprechendem Aufnahmeausgang. Passende Gerätschaften wie einen Tuner, ein hochwertiges Phonoteil und anderes hat Linn natürlich auch im Programm.

Nach dem Öffnen des Gehäusedeckels tut sich ein Hochtechnologie-Mikrokosmos reinsten Wassers auf. Linn versteht es wie kaum ein zweiter Hersteller im High-End-Segment, sich die Segnungen der modernen Mikroelektronik zunutze zu machen.

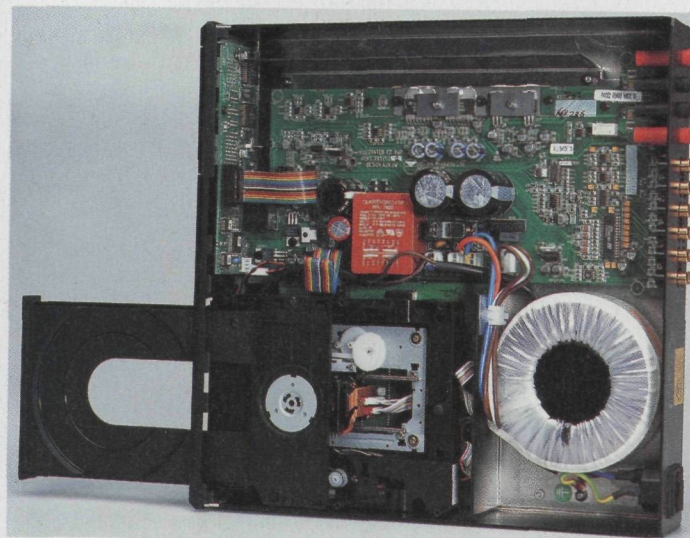
Unter die Lupe genommen: Steuergerät Linn Classik (um 3000 Mark) mit Lautsprechern NSM 10S (um 2000 Mark). Vertriebe: Linn — Tel.: 0130/822156; NSM — Tel.: 0211/331776.



Konsequent: Ein und derselbe Draht verbindet Tieftöner, Frequenzweiche und Anschlußterminal.

Damit ist in diesem Falle der exzessive Einsatz von sogenannten SMD-Bauteilen gemeint. Diese werden nicht mehr, wie ihre klassischen Brüder, durch Löcher in die Platine gesteckt und von unten verlötet, sondern tummeln sich komplett auf der Platinenoberseite. Der entscheidende Vorteil dieser Lösung ist der entschieden geringere Platzbedarf dieser Teile. Ihr Einsatz erfordert jedoch modernste Fertigungstechnik und ist jedem Garagenbastler so gut wie verwehrt.

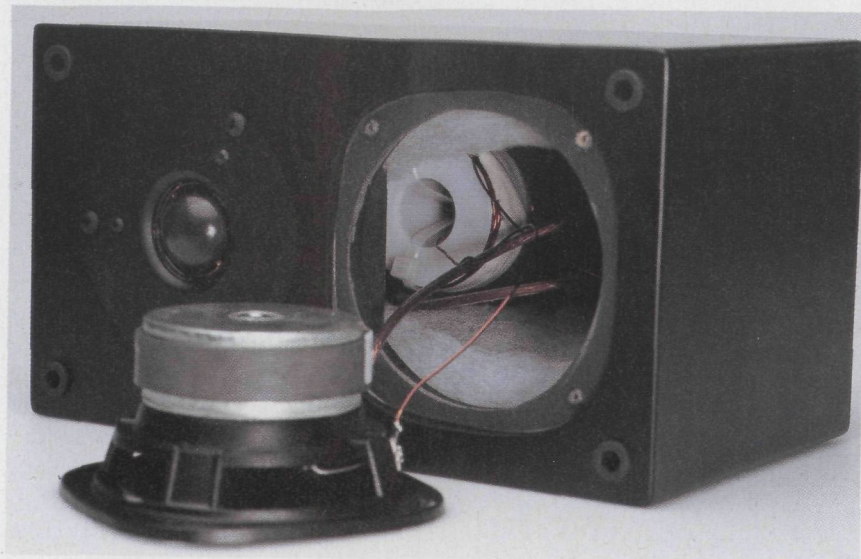
Mit dieser Technologie ist Linn in der Lage, ein so komplexes Gerät auf kleinstem Raum zu realisieren. Beispiel Endstufen: In einem briefmarkengroßen Baustein ist ein kompletter Mono-Endverstärker realisiert. Die anderen relevanten Funktionen des



Modernste Fertigungsmethoden bei Linn: Winzige SMD-Bauteile ermöglichen viel Technik auf kleinstem Raum.

Verstärkerteils wie Eingangswahl, Lautstärkeinstellung und Klangregelung obliegen ebenfalls einem einzigen, hochintegrierten Baustein. Einzig das Netzteil des Classik klotzt mit Potenz: Ein sehr ordentlicher Ringkerntransformator sollte für ausreichend Stromnachschub in allen Lebenslagen sorgen.

Linn legt dem Classik serienmäßig eine Fernbedienung bei, über die man geteilter Meinung sein kann. Zwar kann man damit alle nur erdenklichen Funktionen des Gerätes und weiterer Linn-Komponenten steuern, dafür hat man es jedoch auch mit einem mit 56 Tasten übersäten Geber zu tun. Obwohl der Hersteller sich bemüht hat, Funktionsgruppen zusammenzufassen



und diese farblich voneinander zu separieren, kann hier von Übersichtlichkeit keine Rede mehr sein.

Zu den Optionen, die der Classik sonst noch bietet, gehört zum Beispiel eine Uhr mit Timerfunktion. Sie können sich von dem Gerät wecken lassen, wobei sogar Ihr Wunschtitel von der eingelegten CD gespielt wird.

Über das und unzählige andere Möglichkeiten gibt die sehr gute und ausführliche Bedienungsanleitung Aufschluß, die jedoch leider nur in englischer Sprache vorliegt.

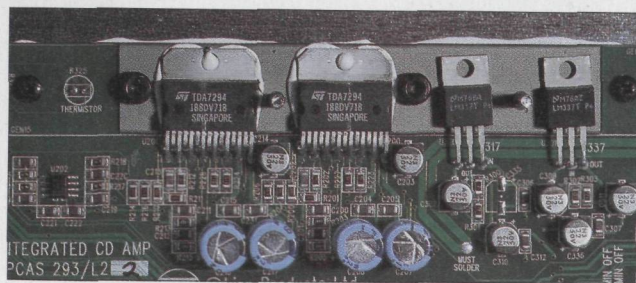
Wenden wir uns nun der zweiten Komponente unserer Mini-Anlage zu, dem Lautsprecher. Er stammt von dem in New York beheimateten Hersteller NSM, einem Studioausstatter, der bei uns noch nicht in nennenswertem

lackausführung. Zum Lieferumfang gehören ebenfalls passende Abdeckungen, deren Einsatz sich aus klanglicher Sicht jedoch nicht empfiehlt. Die Rückseite der NSM 10S glänzt mit ordentlichen, vergoldeten Anschlußklemmen in doppelter Ausführung. Hiermit kann man, entsprechende Kabelsätze vorausgesetzt, Tief- und Hochtonabteilung getrennt ansteuern, was minimale klangliche Vorteile verspricht.

NSM 10S – kleine Box ganz groß

Wir haben diese Option nicht genutzt und die serienmäßigen Kupferkurzschlußbügel an ihrem Platz belassen.

Der Lautsprecher ist ein klassischer Vertreter des Zweiwege-Prinzips. Für die tiefen Töne ist ein lediglich elf Zentimeter durchmessendes, recht renommiertes Chassis des norwegischen Herstellers Seas verantwortlich. Der Hochtöner aus dem Hause Morel gehört ebenfalls zur gut



Wunder der modernen Elektronik: Die beiden 15beinigen Bausteine (links im Bild) enthalten je einen kompletten, leistungsfähigen Mono-Endverstärker.

Maße in Erscheinung getreten ist. Die mit 14 x 25 x 17,5 Zentimeter (Breite x Höhe x Tiefe) kleine Box will ob ihrer Zierlichkeit so gar nicht ins Schema üblicher Vorstellungen von hochwertigen Lautsprechern passen. Für 2000 Mark pro Paar erhält man ein sehr ordentlich verarbeitetes MDF-Gehäuse in schwarzer Schleif-

beumdeten und teuren Sorte. Die Aufteilung des Verstärkersignals zwischen den beiden Treibern besorgt eine Frequenzweiche aus lediglich drei Bauteilen, die allerdings von hoher Güte sind. Diese sehr einfache Weichenphilosophie verspricht ein gutes Verhalten seitens der sehr kritischen zeitlichen Bezüge



zwischen den von Hoch- und Tieftöner abgestrahlten Schallanteilen.

Zum optimalen Betrieb sollte man diesem Lautsprecher ein passendes Paar Ständer gönnen. Der Hersteller empfiehlt eine Höhe von ungefähr 75 Zentimetern und hat entsprechende Modelle im Programm. Erfreulicherweise fühlt sich die 10S auch im Regal verhältnismäßig wohl. Das liegt daran, daß die Gehäusekonstruktion dem geschlossenen Prinzip huldigt und es so keine nach hinten austretende Baßreflexöffnung gibt.

Mit der Aufstellung der Lautsprecher wenden wir uns den klanglichen Meriten dieser Anlage zu. Diese sind in unerwartetem Maße ausgeprägt. Obwohl die

Klanglich trifft diese Anlage ins Schwarze

kleine NSM-Box nicht zu den wirkungsgradstärksten zählt, kann sie mit dem gut 50 Watt leistenden Verstärkerteil des Classik doch unseren 40 Quadratmeter großen Hörraum mit mehr als ausreichendem Pegel beschallen. Wir stellten die Boxen dabei ungefähr drei Meter weit auseinander, auch die Hörentfernung lag in dieser Größenordnung. Was uns über die Gebühr verblüfft hat, ist die schiere Größe, mit der diese Kombination Musik in den Raum zu stellen vermag. Mit geschlossenen Augen kämen auch hartgesottene Testredakteure nicht auf den Gedanken, es lediglich mit einem Drei-Liter-Lautsprecherchen zu tun zu haben. Die Praxis, nach der die einfache Topologie gerade in dieser Hinsicht Vorteile

Die NSM 10S kann bei Bedarf mit getrennten Leitungen für Hoch- und Tieftonbereich angesteuert werden.

bringen soll, scheint den Konstrukteuren recht zu geben. In Verbindung mit dem Linn Classik ergibt sich ein erfreulich untechnisches Klangbild, welches auch nach Stunden nicht ermüdend, aber immer spritzig und sauber wirkt. Hier wird die vielgepriesene Musikalität, die man seit jeher vielen audiophilen Kleinboxen angedichtet hat, einmal tatsächlich Realität. Einzig der Tieftonbereich ist bei einem Lautsprecher dieser Größe natürlich nicht sehr ausgeprägt, hier schiebt die Physik einen Riegel vor. Das Schöne ist jedoch, daß die 10S bei Ansteuerung mit baßlastigem Programmmaterial nicht hörbar ins Schleudern kommt, sondern den

Frequenzkeller wie selbstverständlich nonchalant unterschlägt. Hören Sie sich einmal an, mit welcher Souveränität sie sogar Großorchestrales in den Raum stellt!

Das Linn-Steuergesetz darf als absolut passende Ergänzung zu dieser Kleinboxensensation gelten. Sein Beitrag an der springlebendigen, federleichten Wiedergabe ist nicht zu unterschätzen.

Wenn man diese Anlage in Betrieb nimmt, kristallisiert sich ein interessantes Phänomen heraus: Der Hochtöner der Box kommt erst nach ungefähr zehn Minuten so richtig in Fahrt. Bis dahin wirken die hohen Frequenzen leicht schaumge-

bremst und etwas unterbelichtet. Dies ist jedoch kein konstruktiver Mangel, sondern hängt damit zusammen, daß sich im Inneren des Treibers eine Ferrofluid genannte magnetische Flüssigkeit befindet, die ein optimales Funktionieren erst bei einer bestimmten Betriebstemperatur gewährleistet. Einspielzeit ist auch bei einer neuen NSM 10S ein wesentliches Thema. Frisch aus dem Karton tönt sie lust- und leblos. Erst nach Wochen intensiven Betriebs sind die einzelnen Bestandteile so „weichgeklopft“, das sie all ihre Qualitäten auch voll zur Geltung bringen kann.

Bleibt uns der Vollständigkeit halber noch festzustellen, daß wir unser Experiment mit der Miniatur-High-End-Anlage als voll

gelingen ansehen. Bis auf in der Natur der Sache liegende Defizite im Tieftonbereich spielt unsere Zusammenstellung auf beeindruckendem Niveau. Dem Baß-Manko ist bei Bedarf auch noch beizukommen. NSM hat passend zur 10S einen Mono-Subwoofer im Programm, der der Kleinen diesbezüglich ordentlich auf die Sprünge helfen kann. Auch eine Kombination mit dem aktiven Modell „Luna“ von Audio Physic könnte bei noch zivilen Abmessungen eine erfolversprechende Variante darstellen.

Holger Barske



Die reichlich überladene wirkende Linn-Fernbedienung kann gleich eine komplette HiFi-Anlage steuern.